

Ein erheblicher Ausbau

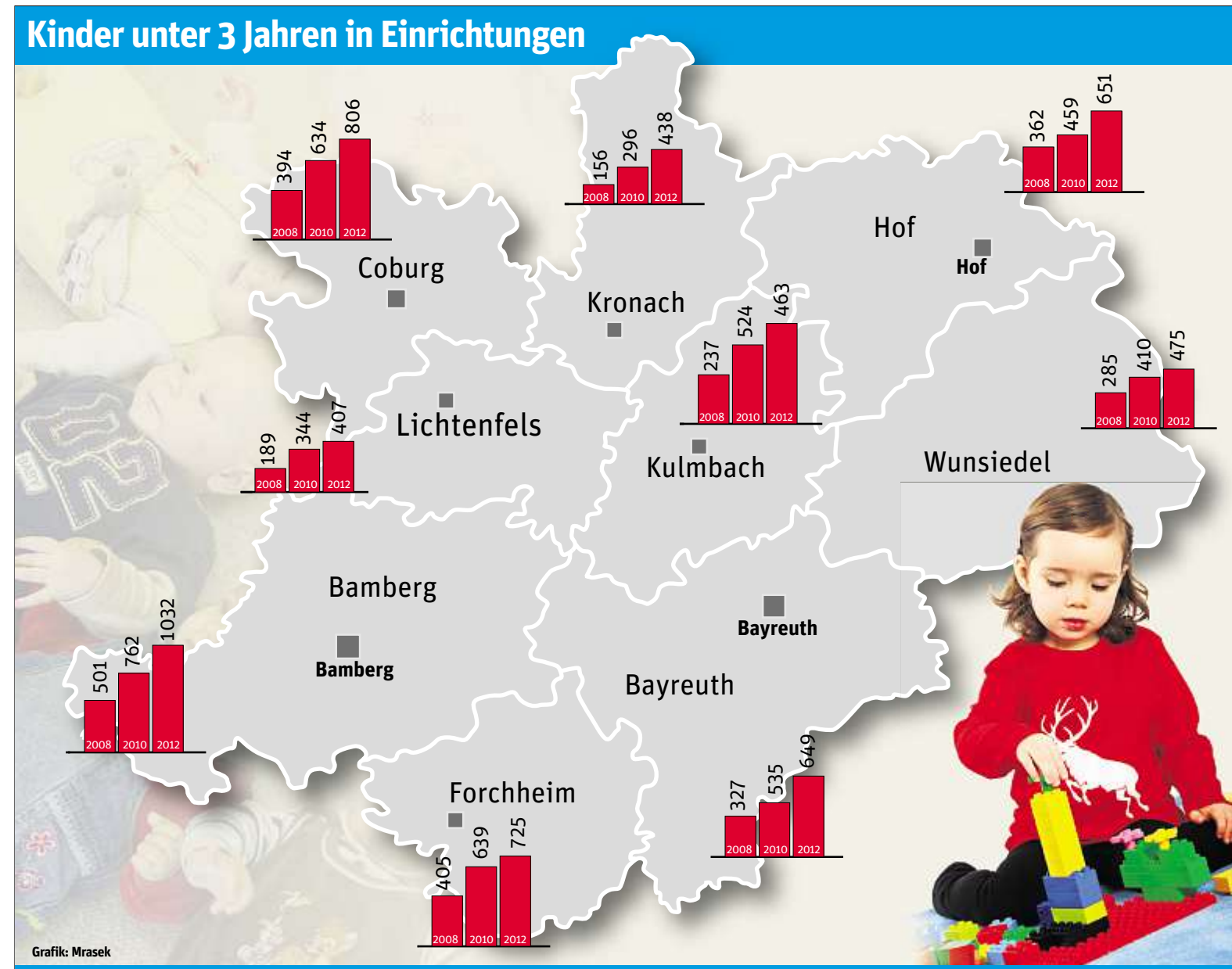
Städte und Gemeinden in Oberfranken haben viele Betreuungsangebote für Kleinkinder geschaffen. Der Kreis Kulmbach erreicht mit 50 Prozent den Bestwert.

Von Elfriede Schneider

Oberfranken – Manchmal könnte der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude mit Neid nach Oberfranken blicken. In puncto Ausbau der gesetzlich geforderten Kleinkindbetreuung sind die Städte und Gemeinden hier auf einem guten Weg, wie eine Umfrage zeigt. Während in den Großstädten oft schlichtweg der Baugrund für eine neue Kinderkrippe fehlt, ist die Situation zwischen Marktredwitz, Kulmbach und Naila recht entspannt.

„Fantastisch“ antwortet sogar der in Hof für den Sozialbereich zuständige Bürgermeister Eberhard Siller auf die Frage, wie es im Kleinkindbereich ausschaue. Zurzeit biete Hof für 36 Prozent aller Ein- und Zweijährigen einen Platz, zum Sommer wolle die Stadt die dann bundesweit angestrebte Quote von 39 Prozent erreichen. Die Nachfrage nach Plätzen sei unverändert hoch und nehme noch zu. Bund und Länder hatten sich im Jahr 2008 verpflichtet, bis zum 1. August 2013 für alle Kinder unter drei Jahren Betreuungsplätze anzubieten, deren Eltern dies wünschen. Nach jüngsten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes fehlen in ganz Deutschland 220.000 Plätze.

Auch Sandra Wurzel, Leiterin des Jugendamtes im Landratsamt Wunsiedel, sagt: „Bei uns sieht es sehr gut aus.“ Aktuell hat der Landkreis eine Quote von 37,6 Prozent, bis Ende des Jahres sollen es 46 Prozent sein. Fünf Gemeinden bieten sogar für jedes Kleinkind einen Betreuungsplatz; das sind Bad Alexandersbad, Höchstadt, Thiersheim, Thierstein und



In den oberfränkischen Landkreisen ist die Zahl der Betreuungsplätze für Kleinkinder seit 2008 deutlich gestiegen.

Zahlen: Regierung von Oberfranken

werde. Die 39 Prozent Betreuungsquote, welche die Bundesregierung anstrebe, sei nicht genug, sagt Blüchel. Das zeige die Erfahrung der vergangenen Monate. In der Stadt Kulmbach beispielsweise brauche es noch mehr Plätze.

Im Jahr 2008, als der Bundestag das Kinderförderungs-gesetz verabschiedete, besuchten deutschlandweit lediglich acht Prozent der unter Dreijährigen eine Kinderkrippe – vor allem in den neuen Bundesländern. Seitdem haben auch in Westdeutschland die Kommunen das Angebot erheblich erweitert.

„Ich kenne keine einzige Kommune, die beim Kita-Ausbau sparen würde“, sagt der Selbztzür Bürgermeister Klaus Adel, stellvertretender Präsident des bayerischen Gemeindetages. „Die Nachfrage der Eltern ist schnell gestiegen. Wenn die ersten gute Erfahrungen gemacht

haben, steigt die Akzeptanz schnell.“ Hier in Hochfranken habe jede Kommune erkannt, wie wichtig eine gute Betreuung sei, weil Kinder „das A und O“ für den Fortbestand eines Ortes seien.

Wie stürmisch die Entwicklung ist, zeigen die Zahlen für ganz Oberfranken: Während im Jahr 2008 nur 3822 Kinder unter drei Jahren eine Kita besuchten, waren es Anfang 2012 bereits 7202. Aktuellere Zahlen gibt es noch nicht. Seit 2008 entstanden demnach in Oberfranken für 100 Millionen Euro gut 4200 Plätze in 311 Einrichtungen.

Im Kreis Hof ist nach den Zahlen des Landratsamtes die Situation ebenfalls entspannt. Einige Krippen sind in den vergangenen Monaten entstanden, einige weitere stehen kurz vor der Vollendung. Zum Ende des Jahres wird der Landkreis Hof nach den Worten von Fachberater Johann Mönius 550 Kindergartenplätze bieten. Von gravierenden Problemen weiß Mönius nichts: „Meines Wissens gibt es in keiner Gemeinde lange Wartelisten.“

Es gibt genügend Erzieherinnen

Während die Kindergärten in München und anderen großen Städten händingend nach Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen suchen, ist die Situation in Oberfranken relativ entspannt.

„Bei uns haben die Träger bisher keine Schwierigkeiten, die Stellen zu besetzen“, sagt Eberhard Siller, als Vertreter des Oberbürgermeisters in der Stadt Hof zuständig für den Sozialbereich. Das hat zwei Gründe: Zum einen mussten in Hof Kindergartengruppen schließen, die frei werdenden Fachkräfte konnten sofort in eine Krippe wechseln; zum anderen hilft sehr, dass es mit den Fachakademien für Sozialpädagogik in Hof und Ahornberg zwei Ausbildungsstätten vor Ort gibt. „Viele der Absolventen wollen hier in der Region bleiben“, sagt Siller, und sie bekämen auch etwas.

„Die Besetzung der unbefristeten Stellen funktioniert gut“, hat Sandra Wurzel vom Landratsamt im Kreis Wunsiedel beobachtet. Schwierig

sei es dagegen, wenn ein Kindergarten eine Krankheits- oder Schwangerschaftsvertretung sucht.

● Ähnlich ist die Situation im Kreis Kulmbach, auch da ist die Besetzung von befristeten Stellen sehr schwer geworden. Kurt Blüchel gibt zu bedenken, dass die Situation allgemein angespannt sei, wobei es in Oberfranken doch noch wesentlich besser sei als in München.

● Im Kreis Hof konnten Erzieherinnen nach der Schließung von Kindergartengruppen sofort in den Krippenbereich wechseln. „Die Personaldecke ist äußerst dünn. Auf die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen kommen immense Aufgaben zu“, sagt Fachberater Johann Mönius. Die Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und die wenigen Mitarbeiter im Kita-Bereich seien stark gestiegen. Es gebe zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen. Vieles müsse noch verbessert werden. Auch die Bürokratie habe stark zugenommen: „Alles ist zu dokumentieren“, sagt Mönius.

Frage des Tages

Die Sache mit dem Fitness-Studio

„Ich möchte mehr an meine Fitness arbeiten“, mailt eine Leserin. Sie ist sich unsicher, wie sie das für sie richtige Studio findet und ob sie die oft sehr hohe Mitgliedschaft akzeptieren muss.

Wer Mitglied eines Fitness-Studios werden will, absolviert vor Vertragsabschluss am besten ein Probetraining. So kann der Sportler herausfinden, ob die Kursangebote oder die aufgestellten Geräte zu seinen persönlichen Vorstellungen passen, heißt es in einer Mitteilung der Verbraucherzentrale Sachsen. Außerdem sollte der angehende Sportler den Vertrag nicht vorschnell unterschreiben, sondern in Ruhe prüfen.

Bis zu zwei Jahre Vertrags-Laufzeit sind laut einem Urteil des Bundesgerichtshofs zulässig, die Laufzeiten sind jedoch von Studio zu Studio unterschiedlich. Wer nicht fristgerecht kündigt, müsse damit rechnen, dass sich der Vertrag automatisch um bis zu sechs Monate verlängert. Die Kündigungsfrist kann zwei Wochen bis drei Monate betragen.

Und: Könte jemand wegen Schwangerschaft oder längerfristiger Krankheit keinen Sport treiben und will deshalb vorzeitig kündigen, darf das Studio ein Attest vom Arzt als Beleg dafür einfordern, heißt es weiter. Das Studio dürfe sogar dem Kunden außerdem das Mitbringen eigener Getränke verbieten, wenn es selbst Getränke zu handelsüblichen Preisen anbiete. *red*

Kontakt zur Leserinwältin:

Telefon 09281/816100

Fax 09281/816423

leseranw@frankenpost.de

www.frankenpost.de/leseranw

Frontal in den Gegenverkehr – tot

Bayreuth – Ein 66 Jahre alter Autofahrer ist am Montagabend bei einem Frontalzusammenstoß auf der Bundesstraße B 22 zwischen Eckersdorf und Bayreuth ums Leben gekommen. Der 58-jährige Fahrer des entgegenkommenden Wagens erlitt schwere Verletzungen. Der 66-Jährige aus dem westlichen Kreis Bayreuth war gegen 17.45 Uhr mit seinem Ford Fiesta in Richtung Bayreuth unterwegs. Etwa einen Kilometer vor dem Ortsschild geriet sein Wagen aus bislang nicht geklärter Ursache plötzlich auf die Gegenfahrbahn und kollidierte frontal mit dem Mazda des 58 Jahre alten Mannes aus dem östlichen Landkreis Bayreuth.

Bürgerbegehren für Geburtsstation

Münchberg – Die Münchberger Jürgen Heß, Rainer Ott und Ulrich Bloß starten ein Bürgerbegehren für den Erhalt der Geburtsstation im Krankenhaus Münchberg, einem der beiden Häuser der Kliniken Hochfranken. Die Station soll Ende März geschlossen werden. Die Initiatoren hoffen, dass sie die dafür etwa 5000 notwendigen Unterschriften sammeln können. Unabhängig davon, ob Heß, Ott und Bloß ausreichend viele Unterstützer finden, stellt sich die Frage, ob das Bürgerbegehren zulässig ist. Entscheidend kommt es hierbei auf die Fragestellung an. Über die Zulässigkeit des Volksbegehrens entscheidet der Hofer Kreistag. *ts-r*

Polizei findet geklaute Luxusuhren

Hof – Gestohlene Luxusuhren im Wert von 58.000 Euro hat die Polizei bei einem 27 Jahre alten Litauer auf der A 9 an der Rastanlage Frankenwald gefunden. Dabei bewiesen die Beamten bei der Kontrolle einen guten Riecher. Der Fahrer des Mercedes hatte keinen Führerschein vorweisen können. Bei einer Durchsuchung des Wagens fand die Polizei versteckt zwischen persönlichen Habseligkeiten dann die Uhren. Die Hofer Kripo fand heraus, dass diese aus einem Juwelier-Raum im Kanton Bern stammen. Der Tatverdächtige wartet nun in einer Justizvollzugsanstalt auf seine Auslieferung an die Schweizer Behörden.

„Bei uns sieht es sehr gut aus.“

Sandra Wurzel, Leiterin des Jugendamtes im Kreis Wunsiedel



Tröstau. Allerdings sei das „rein rechnerisch“ zu sehen, sagt Wurzel, weil in den Orten auch zahlreiche Kinder von auswärts betreut würden.

Der Kreis Kulmbach wird zum Stichtag 1. August eine Quote von fünfzig Prozent haben, berichtet Rainer Blüchel vom Landratsamt. Momentan seien es vierzig Prozent. Die Frage sei allerdings, ob das reichen

munen das Angebot erheblich erweitert.

„Ich kenne keine einzige Kommune, die beim Kita-Ausbau sparen würde“, sagt der Selbztzür Bürgermeister Klaus Adel, stellvertretender Präsident des bayerischen Gemeindetages. „Die Nachfrage der Eltern ist schnell gestiegen. Wenn die ersten gute Erfahrungen gemacht

„Wer nur gegen den Hunger kämpft, verliert“

„Glück schmeckt“, sagt Patric Heizmann. Der Ernährungs-Entertainer tritt in der Frankentpost-Reihe „Forum Erfolg“ auf. Am 14. März steht er in der Hofer Bürgergesellschaft auf der Bühne.

Herr Heizmann, waren Sie schon mal dick?

Ich war als Jugendlicher flauschig und kuschelig. Mein Höchstgewicht waren 96 Kilo bei 1,78 Meter Größe. Ich habe früher sehr viel vermeintlich Richtiges falsch gemacht.

Warum ist es oft so schwer, abzunehmen?

Es ist einfach und doch schwierig, denn es ist ein Kopf-Bauch-Problem. Der Kopf will etwas, doch der Bauch entscheidet über Emotionen. Wenn wir kein unwiderstehliches Ziel haben, dann haben wir keine Chance, dauerhaft abzunehmen. Dann gewinnen der Bauch und sein Haustier, der innere Schweinehund. Und der Kopf rechtfertigt das über Ausreden wie „Es liegt an den Genen“.

Gut essen, satt werden – und ab-

nehmen. Geht das in Kombination?

Das muss in Kombi gehen, es darf nicht nur. Wenn wir ständig gegen den Hunger kämpfen, verlieren wir. Essen muss satt machen und schmecken. Und wie das geht, ist der Inhalt meiner Infotainment-Show.

Interview



mit Patric Heizmann

Wie sind Sie zu Ihrer Methode gekommen?

Die Methode hat sich an mir selbst entwickelt. Dabei habe ich viel ausprobiert und vieles falsch gemacht. Dann habe ich irgendwann begonnen, das Ganze zu hinterfragen. Die Menschen, die mir zuhören, sparen sich glatt 15 Jahre Ausprobieren. Dafür erleben sie 90 spannende, unterhaltsame und vor allem lustige Minuten.

Muss man kochen können, um nach Ihrem Plan zu leben?

Nein. Ich kann nicht kochen. Was ich empfehle, ist trotzdem extrem praxistauglich. Ich habe Tricks auf Lager, die dazu geeignet sind, einfach den richtigen Schalter umzulegen.

Mollige sind fröhlicher, stressresistenter und gesünder, heißt es oft. Wie stehen Sie zu dieser Aussage?

Ich könnte das mit einem Schmunzeln unterstreichen. Wer sich mollig wohlfühlt, ist ausgeglichener als jemand, der permanent hungert. „FdH“ heißt für mich „Frust durch Hunger“. Wer in Sachen Ernährung entspannt durchs Leben geht, ist einfach zufriedener.

Sind Dünne glücklicher?

Glücklich ist der, der Spaß am Leben hat und der sich in seinem Körper wohlfühlt.

Sie schreiben Bücher, treten aber auch vor Publikum auf. Was machen Sie lieber?

Die Show! Meine Bücher, acht sind es bisher, sind nur das Ventil der Show. In 90 Minuten kann ich nicht alles transportieren. So ist die Show nur die Zündkerze. Aber ich gebe zu, ich freue mich, dass meine Ratgeberbücher aus der „Ich bin dann mal

schlank“-Serie mehrfach auf den Bestsellerlisten stehen.

Was raten Sie dem Besucher, der zu „Ich bin dann mal schlank“ kommen möchte?

Ich rate ihm, dass er zwei Tage vorher kein Bauchmuskelttraining macht, weil er so viel lachen wird, dass er Bauchmuskeln bekommen wird. Jeder Besucher wird mit einem Lächeln aus der Show rausgehen. Und ich gebe das Versprechen, dass die Besucher nach meiner Show viel ent-

spannter mit Ernährung umgehen werden. Das hängt alles mit einer ganz einfachen Umsetzungsidee zusammen. Doch was dahinter steckt, das verrate ich erst auf der Bühne.

Das heißt: Das Leben locker nehmen, fröhlich und nicht verbissen sein – dann klappt's auch mit dem Abnehmen?

Richtig. Und das Thema Ernährung sollte man nicht zu einer Religion machen.

Das Interview führte Kerstin Dolde

Lachend die Pfunde verlieren

● Ein Vortrag über gesunde Ernährung? Das klingt normalerweise nach Moralpredigt, Verzichtserklärungen und wenig Spaß. Ganz anders bei Patric Heizmann. Wenn der Bestseller-Autor („Ich bin dann mal schlank“) mit seinem gleichnamigen Eventvortrag eine neue Ära der „Ernährungsberatung“ einläutet, biegen die Zuschauer sich vor Lachen und erfahren gleichzeitig, wie man besser essen, ein paar Pfunde verlieren und das Leben trotzdem genießen kann.

● Patric Heizmann geht es eigenen Aussagen zufolge nicht um Schlankheitswahn und fragwürdige Ge-

wichts-Ideale, er lenkt den Fokus auf ein viel angenehmeres Ziel: dauerhafte körperliche und geistige Fitness – Wunschnfigur inklusive.

● Dabei verlässt sich der Diplom-Sportmanager, Fitnesslehrer und Dritte der Fitness-WM von 2001 nicht allein auf sein Know-how, Patric Heizmanns Erfolgsgeheimnis liegt vor allem in seiner Vermittlungskompetenz.

● Mehr unter: www.ibdms.de.

● Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf beim TicketShop der Frankentpost Hof, Poststr. 9/11, Hof, oder Telefon 09281/816-228 sowie unter www.lesershop-online.de.